

Berliner Morgenpost



MITTWOCH, 6. APRIL 2022

Ein Titel der FUNKE Mediengruppe

Preis 2,20 Euro

Sebastian Koch: „Von zehn Serien sind vielleicht zwei gut“

Der Schauspieler ist am 9. und 10. April im neuen ARD-Sechsteiler „Euer Ehren“ zu sehen. Der sorgt schon vorab für Furore. Seite 9

FOTO THOMAS LOHNES/GETTY IMAGES

Redaktionsschluss: 22:15 Uhr | H | Nr. 94/14. W.

Zahl pflegebedürftiger Berliner bis 2030 viel höher als prognostiziert

BERLIN – In Berlin werden in wenigen Jahren deutlich mehr pflegebedürftige Menschen leben als bisher angenommen. Das geht aus dem Pflegereport der Barmer Ersatzkasse hervor, der regelmäßig veröffentlicht wird. Erstmals haben die Autoren nicht nur die Bevölkerungsentwicklung und die Anteile der Pflegebedürftigen einbezogen, sondern auch die Folgen der Pflegegesetze von 2015/16 mit einberechnet. Demnach werden 2030 in Berlin 240.000 Menschen mit einem offiziell festgestellten Pflegegrad leben, 43.000 mehr als bisher prognostiziert. 10.000 Plätze in Pflegeheimen würden zusätzlich benötigt. Der Bedarf nach Pflegekräften steigt um weitere 1000 Personen an. Insgesamt würden in Berlin in acht Jahren 42.000 Pflegekräfte gebraucht, derzeit sind es 32.000. „Die Situation ist bedrückend“, sagte die Barmer-Landesgeschäftsführerin Gabriela Leyh.

Seiten 2 und 16

FOTO: BERTO KLAR/FUNKE PHOTO SERVICES



Obst aus der Ukraine

2000 Aussteller aus 87 Ländern präsentieren sich beim Neustart des Messegeschäfts in Berlin bei der Fruit Logistica – darunter auch eine Firma aus der Ukraine. Seite 7

morgenpost.de

Nachrichten rund um die Uhr

KRIMINALITÄTSSTATISTIK

Zahl der Straftaten gesunken – außer bei Kindesmissbrauch

Die Zahl der Straftaten hat im vergangenen Jahr mit knapp über fünf Millionen Delikten einen neuen Tiefstand erreicht. Das entspricht einem Rückgang um 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, sagte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) bei der Vorstellung der Kriminalstatistik für 2021 am Dienstag. Die Aufklärungsquote von 58,7 Prozent liege insgesamt auf einem neuen Höchstwert, so Faeser. Gestiegen seien aber die Zahlen bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder. Laut Statistik haben sich die Fälle bei der Verbreitung von Kinderpornografie mehr als verdoppelt. Seite 4

AUTOBAUER

Mercedes-Benz baut sein Online-Geschäft aus

Mercedes-Benz will seine Verkaufsflächen deutlich verringern. „Wir werden in Deutschland bis 2028 etwa 15 bis 20 Prozent der Verkaufsflächen an unseren Standorten reduzieren“, sagte Vertriebsvorständin Britta Seeger am Dienstag. Demnach stelle der Stuttgarter Autobauer den Vertrieb ab 2023 in Deutschland und Großbritannien auf ein sogenanntes

Einigung auf Corona-Impfpflicht ab 60 Jahre

BERLIN – In das Ringen um einen mehrheitsfähigen Kompromiss für eine

Berlin nimmt mehr Flüchtlinge auf

Zahl soll bundesweite Vorgaben deutlich übersteigen. Giffey fordert mehr Unterstützung. EU plant Kohle-Importverbot

- 1 **Unlimited Love**
Red Hot Chili Peppers
Warner Bros. Records, 11,99 Euro
- 2 **Die Letzte Runde**
City
Electrola, 14,99 Euro
- 3 **Rots & Wasser**
Alligatoah
Trillerpark, 12,79 Euro
- 4 **Never Let Me Go**
Placebo
Vertigo Berlin, 11,71 Euro
- 5 **Immutabile**
Meshuggah
Atomic Fire Records, 9,99 Euro
- 6 **Bravo Hits, Vol. 116**
Various artists
Nitron Media, 17,99 Euro
- 7 **The War to End All Wars**
Sabaton
Nuclear Blast, 9,99 Euro
- 8 **Bridgerton Season Two**
Various artists
Capitol Records, 10,99 Euro
- 9 **Ich find Schlager toll 2022**
Various artist
Polystar, 12,99 Euro
- 10 **mainstream sellout**
Machine Gun Kelly
Interscope, 10,99 Euro

Nachrichten

FINANZIERUNG
Bund fördert Modernisierung von Kultureinrichtungen

Kulturstaatsministerin Claudia Roth (Grüne) stellt 32 Millionen Euro für die Sanierung und Modernisierung von rund 90 Kulturprojekten von nationaler Bedeutung zur Verfügung. Zu den gefördertsten Einrichtungen gehören nach Angaben ihrer Behörde unter anderem das Residenztheater München, die Hamburger Kunsthalle, die Wartburg in Eisenach und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. epd

ZEITZEUGEN
Trauerfeier und Beisetzung von Inge Deutschkrön

Die vor einem Monat gestorbene Schriftstellerin und Holocaust-Überlebende Inge Deutschkrön wird am Mittwoch auf dem evangelischen Südweserkirchhof in Stahnsdorf bei Berlin bestattet. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung soll um 15 Uhr beginnen. Die Berliner Ehrenbürgerin wurde unter anderem durch ihr Buch „Ich trag den gelben Stern“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt. epd

LITERATUR
Spendenkampagne für Karl-May-Museum gestartet

Das Karl-May-Museum im sächsischen Radebeul hat eine Spendenkampagne für die umfangreiche Sanierung des Hauses gestartet. Das Geld soll in die Erweiterung des Museums am früheren Wohnort des berühmten Schriftstellers fließen, wie die Karl-May-Stiftung als Trägerin des Museums mitteilte. Geplant sind ein Neubau sowie die Sanierung der historischen Gebäude „Villa Shatterhand“ und „Villa Bärenfett“. epd

TV-QUOTEN
ZDF-Thriller an der Spitze vor Tierdoku im Ersten

Der ZDF-Thriller „Trügerische Sicher-

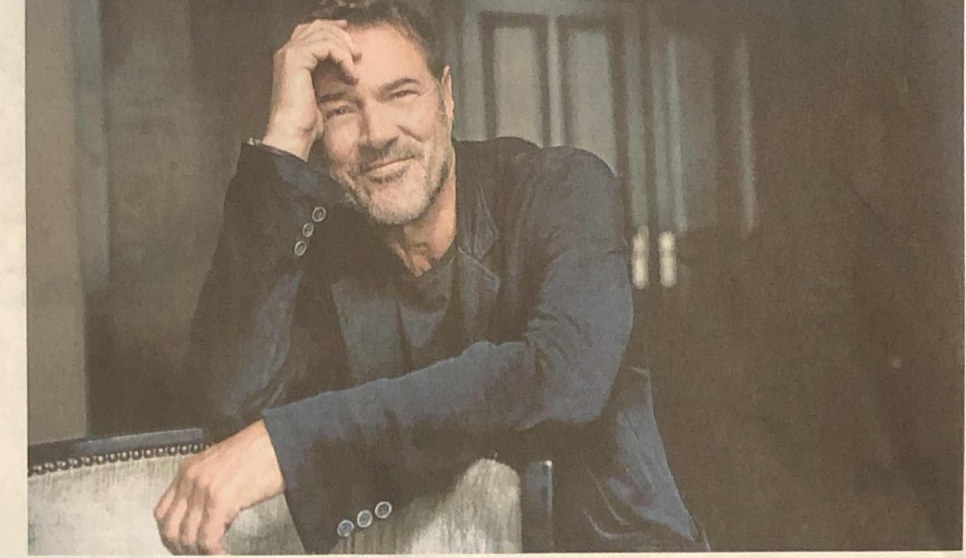
heit“ führt für Purror sorgt: In „Euer Ehren“ kämpft ein Richter seit langem gegen das organisierte Verbrechen. Bis sein Sohn eines Tages einen Verkehrsunfall baut, bei dem ausgerechnet der Sohn des Clan-Chefs schwer verletzt wird, den der Richter einst hinter Gitter brachte. Jetzt muss er die Rache des Clans fürchten, versucht die Tat zu vertuschen und die Ermittlungen zu blockieren. „Euer Ehren“ ist ein Parforceritt der Gefühle und eine Paraderolle für Sebastian Koch, der schon lang nicht mehr in einer deutschen Filmproduktion zu sehen war. Wir haben ihn in einem Lieblingsrestaurant von ihm in Charlottenburg gesprochen.

Berliner Morgenpost: „Euer Ehren“ basiert auf der israelischen Serie „Kvodo“. Konnten Sie das Original? Oder den amerikanischen Abklager mit Bryan Cranston?
Sebastian Koch: Ich kenne nur die israelische Serie, und auch da nur die ersten Folgen. Der Produzent Al Munteanu hatte mich vor vier Jahren von einer Messe in Paris aus angerufen und mir den Stoff gepitcht – er wollte das nur mit mir machen, aber ich müsste mich gleich entscheiden. Dazu hat er mir die ersten Folgen des Originals geschickt. Ich war sofort angefixt. Man spürte gleich, das hat etwas mit uns, mit dem Heute zu tun.

Es ist das erste Remake, in dem Sie mitspielen. Fühlt sich das seltsam an – oder würde es so auf deutsch-österreichische Verhältnisse übertragen, dass es ganz original wirkt?
Ich muss gestehen, ich fand die israelische Serie fast ein bisschen zu unaufwendig produziert. Aber die Grundidee ist natürlich großartig. Die hat so viel Kraft, dass es sich lohnt, sie zu übersetzen. Das ist ein geradezu archaischer Stoff, der überall stattfinden kann. In Israel stand der Konflikt mit den Palästinensern im Mittelpunkt, in den USA die Diversity, Schwarz gegen Weiß. Bei uns geht es um eine Serben-Mafia. Was mich aber besonders angesprochen hat, war die starke Vater-Sohn-Beziehung.

Sie haben nicht nur die Hauptrolle gespielt, Sie waren erstmals auch am Drehbuch beteiligt. Wie groß war Ihr Anteil, wie stark konnten Sie sich einbringen?
Zum Buch kam ich nach der ersten Fassung von Autor David Marian und Regisseur David Navráth. Wir sind immer wieder über den Text gegangen und konnten, bevor die Dreharbeiten überhaupt losgingen, schon vieles klären. Das spart am Set unendlich viel Zeit. Wieder und wieder haben wir zudem die Logik abgeklopft und geschaut, was man weglassen kann. Das ist so wichtig nichts auszusprechen, was man auch spielen oder anders zeigen kann. Damit nicht alles auserklärt, sondern ein Geheimnis bewahrt wird. Das Zwischen-den-Zeilen-Lesen ist doch das, was einen guten Film oder eine gute Serie ausmacht.

Würden sie auch in Zukunft gern öfter am Drehbuch mitarbeiten? Oder sogar auch mal ein eigenes Drehbuch schreiben?
Ich entwickle derzeit zwei Projekte, aber da ist noch nichts spruchreif. Zum Drehbuchschreiben braucht man auch eine große Gabe. Ich weiß nicht, ob ich die habe. Ich fürchte, es ist auch eine sehr einsame Angelegenheit. Aber vielleicht habe



Lang hat Sebastian Koch in keiner deutschen Produktion mehr mitgewirkt. Jetzt meldet er sich mit dem Mehrteiler „Euer Ehren“ zurück. FOTO: JONAS HOLTHAUS

„Ich mache weniger, aber das mit Haut und Haar“

Schauspieler Sebastian Koch über den ARD-Sechsteiler „Euer Ehren“, den er in der jetzigen Situation geradezu als Spiegel unserer Gesellschaft sieht

Ich irgendwann mal die Ruhe dafür. Ich bin ja sehr kritisch bei meiner Rollenwahl. Und wähle immer nach der Geschichte aus. Mit dieser hier habe ich fast vier Jahre verbracht. Das muss sich lohnen. Nicht finanziell. Aber mit Blick auf meine Lebenszeit.

Ihr Richter kämpft anfangs für das Gute, am Ende aber bricht er selbst mit Recht und Gesetz. Reizen Sie sich ambivalente Figuren, reizen Sie solche Konflikte?
Ich finde ja, diese Figur ist geradezu ein Spiegel unserer Gesellschaft. Da steckt alles drin, was unsere derzeitige Situation ausmacht, bei der alle unlösbaren Konflikten: der Verterfall, die Ausweglosigkeit. Alles, was man macht, ist falsch. Aussteigen geht aber auch nicht. Es gibt so viele Situationen, in denen wir Fehler gemacht haben und jetzt an Grenzen stoßen. Als ich das Projekt angeboten bekam, dachte ich, dieses atemlose Gefühl kenne ich, das trifft einen Nerv.

Sie sind selbst Vater. Fragt man sich da automatisch, wie man sich selbst verhalten würde in so einer Situation?

Das ist eine hypothetische Frage. Die Geschichte ist natürlich sehr konstruiert, aber eben genial konstruiert. Ich würde mich nicht trauen, das zu beantworten. Das ist wie mit der Frage: Würdest du dich vor dein Kind in eine Kugel werfen? Natürlich sagen alle Eltern ja. Aber ob man diesen Heldenmut wirklich besitzt? Ich hoffe es. Aber das entscheidet man nicht im Kopf. Das ist Intuition. Man geht dazwischen oder nicht.

Gedreht wurde in Tirol, in schmutzigen, fahlen Bildern. Ist „Euer Ehren“ damit ein Korrektiv zum „Bergdoktor“?
(lacht) Korrektiv klingt fies. Es ist eher eine andere Perspektive. Innsbruck liegt in diesem Talkessal, umringt von Bergen. Das hat etwas Schönes, aber auch etwas sehr Bedrohliches. Traum und Alptraum zugleich. Wir erzählen hier keine helle Welt, die es in den Bergen ja zweifelsohne auch gibt, sondern die Kehrseite. Dafür ist die Stadt geradezu wie geschaffen, weil sie das Gefühl der Beklemmung, des Ausgewlosenen verstärkt. Gleichzeitig hat sie eine unendliche Schönheit und Unschuld, wenn

morgens die Sonne über den Bergen aufgeht.

Es gibt ja momentan einen regelrechten Serienboom. Alle drehen Serien, es ist kaum zu überblicken, und viele interessante Formate. Hat man da Angst, man könnte auch ein wenig untergehen in der Flut der Angebote?
Stimmt, es wird wirklich sehr viel gedreht! Aber seien wir ehrlich: Es ist auch viel Mist dabei. Von zehn Serien sind vielleicht zwei gut. Aber Qualität setzt sich immer durch. Daran glaube ich fest. Das hat ja eine große Gedanken-Energie. Das muss entdecker werden.

Wird das Kino am meisten unter dem Boom leiden, weil alle nur noch zuhause streamen?
Es sieht leider so aus. Dabei wäre das furchtbar. Es war ja vor Corona schon schwierig, aber die Pandemie hat das noch mal kräftig forciert. Das Kino ist die Königin der Künste, das ist ein Fest der Sinne. Eine wunderbare Verabredung: Man kauft sich eine Karte, setzt sich ins Dunkel und lässt sich auf etwas ein. Ein Film wie jetzt „Drive My Car“ wäre auf dem Fernsehsessel doch undenkbar.

Aber im Kino entführt er dich in eine andere Welt. Das ist eine Erfahrung, die man nur dort machen kann.

Sie waren lang nicht mehr in deutschen Produktionen zu sehen. War das eine bewusste Entscheidung? Oder gibt es keine Angebote?
Noch müssen Sie sich keine Sorgen um mich machen. Aber ich gebe zu, ich tue mich sehr schwer mit Zusagen. Ich prüfe das ganz genau. Ich schaue mir alle Anfragen intensiv an, treffe zum Teil auch die Regisseure, aber sage dann eben auch einiges ab, wenn ich nicht wirklich überzeugt bin. Auch international. Gerade musste ich zwei wunderschöne Projekte aus England absagen, weil sie zu kurzfristig kamen. Ich brauche Zeit, um mich vorzubereiten. Und ich will einfach nicht mehr so viel arbeiten. Ich war in meinem Leben viel unterwegs. Jetzt mache ich weniger, aber das mit Haut und Haar. Sogar wie „Euer Ehren“, das kommt nicht so oft, schon gar nicht im deutschsprachigen Raum. Das ist ein Glücksfall.

Was glauben Sie, wie wird sich Putins Krieg auf die Filmproduktion auswirken? Werden jetzt nur noch Unterhaltungs- und Eskapistenstoffe kommen?
Klimawandel, Corona, Ukraine – das wird ja nicht aufhören. Wir sind an einem Punkt, wo wir alle etwas ändern müssen. Wir werden jetzt mit den Fehlern von früher konfrontiert. Das ist zwar schmerzhaft, aber dem muss man sich stellen. Und auch die Kunst wird sich dazu verhalten. Dabei werden sicher große Kunstwerke entstehen. Denn wir befinden uns in einer Zeitenwende. Das ist die Kunst, die wahrhaftige Kunst, immer wichtig und bedeutsam.

Wenn Fantasie über Schwerkraft und Kosten siegt

Architekt Wolfram Putz und fünf Kollegen haben mit Kindern im Haus von Mies van der Rohe an Ideen für die Architektur der Zukunft gearbeitet

ULRIKE BOKOWCZYK

Der hohe Turm mit der Glaskuppel ist inspiriert vom Astronomen Johannes Kepler. Weil eine Neunjährige gerade einen Podcast über ihn gehört hat. Da

falls namhafte Architekten-Kollegen Teil eines Architekturbüros auf Zeit, genannt „MiScha“ nach Mies van der Rohe und Hans Scharoun. Zu diesem besonderen Vermittlungsprojekt hat Ingolf Korn, seit 2014 Direktor der Abteilung Medien und



Wolfram Putz ist Mitbegründer des Archi-

deren lichte Transparenz den Übergang zwischen drinnen und draußen fließend gestaltet. „Hier wird sonst eher geflüstert. Auf einmal wurde getobt und gelacht. Das Essen gab es draußen im Garten. Für die Kinder war es wie im